



Porządek nabożeństw w Synagodze

orazy ul. Spacerowej, na czas od 11 do 18 Października 1912 r. W Piątek, dnia 11-go Października 1912 r. Nabożeństwo wieczorne o godzinie 5 1/2 popołudniu. W Sobotę, dnia 12-go Października 1912 r. Nabożeństwo poranne o godzinie 9-ej rano. Kazanie (po niem.) W dniu powszednie: Nabożeństwo poranne o godzinie 8 rano; nabożeństwo wieczorne o godzinie 5 1/2 popołudniu. Komitet Synagoga.

11. Oktober. Sonnen-Aufgang 6 U. 19 M. / Mond-Aufg. 7 U. 24 M. Sonnen-Unterg. 5 U. 13 M. / Mond-Unterg. 5 U. 20 M. Gebens- und denkwürdige Tage. 1901 Erschießung des Burenführers Voiter in Middelburg. 1894 Prinzessin Elisabeth, Tochter des rumänisch. Kronfolgers. 1870 Kämpfe um Orléans durch die Bayern. 1802 Aquil Kitz zu Paproga in Schlesien, Bildhauer, der Schöpfer der Amazonengruppe am Berliner Museum. 1795 Sieg der Oesterreicher über die Franzosen bei Höchst. 1788 Ludwig Schmorl von Carolstet in Königsberg. Deutscher Maler. 1531 Ulrich Zwingli, Gründer der reformierten Kirche, auf dem Schlachtfeld bei Kappel.

Die Kriegsfackel auf dem Balkan.

An der politischen Situation auf dem Balkan hat sich in den letzten zwölf Stunden nicht viel geändert. Während Montenegro bereits seine kriegerischen Operationen begonnen hat, hat sich an den Grenzen der feindlichen Länder eine Art Krieg im Frieden etabliert, der die Hoffnungen auf Vermeidung offener Feindseligkeiten auf ihr geringstes Minimum herabgesetzt hat. Die nächsten Stunden müssen aller Voraussicht nach die Entscheidung bringen, ob die drei Balkanmächte dem Beispiel ihrer montenegrinischen Brüder folgen oder auf die Ratsschlöge Europas hören wollen. Lautet die Antwort in Sofia nicht einfach: nein, und zeigt Bulgarien den guten Willen, unter gewissen Bedingungen mit sich reden zu lassen, so kann der Krieg noch vermieden werden.

Wie dem aber auch sei, auf eins sind die Balkanmächte von den österreichisch-russischen Mandatären vor allen Dingen hingewiesen worden, und das muß auch weiter mit größtem Nachdruck betont werden: Europa wird, wenn alle Mittel der diplomatischen Kunst versagt haben, die kriegerischen Völker des Balkans letzten Endes nicht hindern, die gewalttätige Lösung des Konflikts mit der Türkei in die eigene Hand zu nehmen. Auch von den Völkern gilt das Wort: Des Menschen Wille ist sein Himmelreich. Wo die Feder des Diplomaten versagt, mögen die Kanonen reden. Einige Monate, vielleicht gar nur Wochen, trennen uns aber von dem Tage, da der blutige Streit ausbricht und die ermatteten Heere den Waffenstillstand schließen. An dem Tage werden es nicht die kriegsführenden Mächte sein, die den Frieden abschließen, sondern das wachsame Europa, das nach wie vor solidarisch entschlossen sein wird, den territorialen Status quo am Balkan aufrecht zu erhalten, und das dann ebenso wie heute nicht für die geringste Aenderung der politischen Karte Osteuropas zu haben sein wird. Der Krieg wird dann beendet sein, Ströme von Blut vergossen, Haß und Gut christlicher und anderer Völkerschaften zerstört, die Grenzschleibe zwischen orientaler und occidentalischer Kultur scharfer betont, der Haß zwischen Christen und Muslimen auf Siedehitze gebracht. Und der Gewinn, der ideelle sowohl wie der materielle, er wird ausgeblieben sein, haben wie drüben. Und nur der Frieden, den die Großmächte den geschwächten Staaten diktieren, wird den Kriegsgreueln ein Ende bereiten. Alles andere bleibt aber beim alten!

Petersburg, 10. Oktober. In hiesigen Kreisen erwartet man heute noch die Kriegserklärungen Bulgariens und Serbiens an die Türkei. Immerhin giebt man auch hier die Hoffnung nicht auf, daß es gelingen werde, den Krieg zu lokalisieren und in Kürze zu beenden. Die Nachricht, daß die russische Staatsbank einen Kredit von 25 Millionen an die bulgarische Nationalbank garantiert habe, wird hier demüthert.

Charlotten, 10. Oktober. (P. T. A.) Infolge der Verwickelungen im Nahen Osten haben die Exporteure den Getreideeinkauf eingestellt.

Berlin, 10. Oktober. (Spez.) Wie die „Landes-Ztg.“ erfährt, wird der deutsche Reichstag binnen kurzen einberufen werden. Gleich auf der ersten Sitzung wird Kiderlen-Wächter über die Situation auf dem Balkan sprechen.

Wien, 10. Oktober. (P. T. A.) Die in Umlauf gesetzten Gerüchte, in Wien sei eine bulgarische Spezialkommission eingetroffen, um Waffen für die bulgarische Armee anzukaufen, entbehren jedweder Begründung.

Wien, 10. Oktober. (Spez.) Dem Korrespondenten wird berichtet, daß die bulgarische Regierung gegenwärtig mit der Ausarbeitung ihrer Forderungen, die den Mächten überreicht werden sollen, beschäftigt ist. Hieraus kann entnommen werden, daß Bulgarien vorläufig noch nicht beabsichtigt, den Krieg zu beginnen.

Wien, 10. Oktober. (Spez.) Nach hier wird gemeldet, daß viele Flüchtlinge sich in Skutari verbergen. An der Grenze wurden verwundete Bauern angetroffen, die erzählten, daß die montenegrinischen Truppen in einigen Dörfern auch die Frauen und Kinder töteten. Die montenegrinischen Geschäfte beschloffen bei San Nicola einen Lloydampfer. In Skutari befinden sich 17.000 Türken und 7000 Albaner. Die Mirditen verhalten sich neutral. Das Verhalten der Malissoren erscheint verdächtig.

Wien, 10. Oktober. (Spez.) Auf die Gerüchte von der angeblichen Mobilisation österreichisch-ungarischer Truppenkörper begab sich der hiesige Vertreter der „Presse-Centrale“ in das Kriegsministerium, um daselbst Aufklärungen zu erlangen. Die Gerüchte entbehren jedoch, wie von authentischer Seite bestätigt wurde, der

Grundlage. Es wird vielmehr noch einmal darauf verwiesen, daß Oesterreich absolut keinen Anlaß zu irgend einer Truppenmobilisation habe und daß insbesondere die Truppen an der südöstlichen Grenze genügen, um jeder Eventualität gewachsen zu sein.

Wien, 10. Oktober. (Spez.) In Nowibazar organisierte die Bevölkerung einen Aufstand gegen die Türken. Bei Verane wurde ein türkisches Bataillon von Albanern angegriffen.

Budapest, 10. Oktober. (Spez.) Nach Meldungen aus Pancsova ist an der ungarisch-serbischen Grenze eine starke Bewegung unter den Serben bemerkbar. Die Gendarmerie wurde deshalb wesentlich verstärkt. Die bulgarischen Banken kündigen zahlreiche Darlehen. Die Preise der Lebensmittel sind bereits bedeutend gestiegen.

Paris, 10. Oktober. (Spez.) Der „Figaro“ berichtet nachstehende Episode: Einer der Gesandten der Balkanstaaten in Konstantinopel veranlagte für Despeschen an seine Regierung 10.000 Francs, so daß er ohne einen Cent in der Tasche zurückblieb. Um nun seine Regierung des weiteren auf dem Laufenden zu erhalten, sah sich der Gesandte gezwungen, eine Anleihe aufzunehmen.

Paris, 10. Oktober. Poincaré hatte heute wieder längere Besprechungen mit dem bulgarischen und serbischen Gesandten. Auch darin erblickt man noch ein schwaches Hoffnungsspäntchen, daß der Krieg sich vermeiden lasse.

Paris, 9. Oktober. (Presse-Centrale.) Der Korrespondent des „Temps“ meldet aus Belgrad: Die gestern von den Vertretern Rußlands und Oesterreichs bei der hiesigen Regierung erhobenen Vorstellungen im Namen der Mächte werden, wie aus aut informierter Quelle verlautet, nichts an den Dispositionen der Balkanverbinde ändern, der Krieg ist vielmehr unabweisbar eidi. Wie der Korrespondent des genannten Blattes weiter erfahren haben will, sei sowohl König Nikola wie auch der montenegrinische Ministerpräsident gestern von den Gesandten Griechenlands und Serbiens ersucht worden, die Feindseligkeiten nicht sogleich zu eröffnen. Beide hätten sich jedoch energisch geweigert, diesem Wunsche Folge zu leisten.

Paris, 10. Oktober. (Spez.) Der „Temps“ veröffentlicht heute einen offenen Brief des Senators Depel ne, eines früheren Mitgliedes der Kommission zur Regulierung der montenegrinischen Grenze, an König Nikolaus, in dem er ihn wegen den Beginn des Krieges verdammt und ihn als einen Dieb, Bösewicht und Brandstifter bezeichnet.

Paris, 10. Oktober. (P. T. A.) Die Mobilisation in der Türkei geht rasch von statten. In Mazedonien sind bereits 250.000 Mann konzentriert. Die bulgarische Versicherungsgesellschaft erteilte bereits vor 3 Wochen ihren Agenten den Befehl, keine neue Versicherungen mehr anzunehmen.

Rom, 10. Oktober. Die italienische Regierung hat die Ausreise der Garibaldi-Freiwilligen nach Griechenland verboten, und die strenge Ueberwachung der italienischen Häfen angeordnet.

Turin, 10. Oktober. Der Kriegsberichterstatter der „Stampa“, Cipolla, wurde von einem führenden Diplomaten in Sofia empfangen, der ihm sagte: „Europa kann proklamieren, daß es keine Veränderung der mazedonischen Landkarte duldet. Aber wenn die Bulgaren infolge ihrer Tapferkeit, ihrer Zähigkeit und ihres unerschütterlichen Optimismus siegen, kann das Reich König Ferdinands sicher sein, daß es seine natürlichen Grenzen erweitert.“

Mailand, 10. Oktober. Der „Secolo“ veröffentlicht einen aus London datierten, aus der Feder eines Diplomaten stammenden Artikel, worin festgestellt wird, daß der deutsche Einfluß in Konstantinopel mit dem Scheitern und dem Tode Baron Marschalls dahin sei. Obwohl Deutschland sich an den jetzigen Vorgängen nicht interessiert zeige, zeige die Aufregung an den Börsen von Frankfurt und Berlin doch, daß die nächste 20jährige diplomatische Arbeit im Schwünge seien. Nun habe sich Deutschland sogar den Professionen der Mächte hergegeben.

Bukarest, 10. Oktober. (Spez.) Der vom König zum Minister des Innern ernannte Führer der konservativen Demokraten, Tale Joneşcu, erklärte nach Bekanntwerden der Absicht Bulgariens, den Krieg zu erklären, diese Kämpfe werden schrecklich sein und werden Anlaß zu schlimmen Massacres geben. Ich glaube, daß sich bei dem gegenseitigen Haß der kriegsführenden Parteien Dinge abspielen, die das Einschreiten Europas erfordern. Die rumänischen Finanzinstitute stellen nach einander den Discontoverkehr ein. Die Börse ist mächtig erregt. In zwei Tagen wurden von der Sparkasse in Bukarest zwei Millionen Lei abgehoben.

Bukarest, 10. Oktober. (Spez.) Da der Beginn der großen Manöver mit der für heute erwarteten Kriegserklärung Bulgariens an die Türkei zusammenfällt, wird eine eigene rumänische Mobilmachung nicht erfolgen. Sie tritt aber, wie am Siege des Kriegeministers erklärt wird, sofort ein, wenn Serbien die Grenze überschreitet und in den Sandschal einbringt. Es wird immer deutlicher das Bestreben Ser-

biens erkennbar, aus dem Dilemma herauszukommen, das darin besteht, am Kriege gegen die Türkei teilzunehmen, ohne Oesterreich zum Einmarsch zu veranlassen. Deshalb ist die Hälfte der serbischen Armee über die bulgarische Grenze gezogen und ist der bulgarischen Armee angegliedert. Das andere serbische Korps steht an der türkisch-serbischen Grenze in Defensivstellung. Die serbischen Truppen werden daher in Bulgarien die Reserven und die Rückendeckung gegen Rumänien bilden und dadurch mehr bulgarische Truppen frei machen, als es zuerst den Anschein hatte.

Bukarest, 10. Oktober. (Spez.) Gestern Abend verlautet hier mit Bestimmtheit, daß Bulgarien sich entschlossen habe, bereits heute die Kriegserklärung der Porte abzugeben zu lassen. Infolgedessen wurden die großen Manöver noch in der Nacht abgebrochen und die allgemeine Mobilmachung des rumänischen Heeres angeordnet. Gleichzeitig wurde mit dem Truppentransport nach der bulgarischen Grenze begonnen.

Bukarest, 10. Oktober. (Spez.) Rumänien verhält sich bisher noch immer neutral und hat auch noch keine Mobilisation angeordnet.

Sofia, 10. Oktober. (Spez.) Die bulgarische Armee ist nun in drei Heereskörper geteilt worden. Der erste steht unter General Kutincheff, der ein Offizier der Artillerie, der Offensiv ist. Der zweite wird von General Swannoff befehligt, dem jüngsten General der bulgarischen Armee (in der deutschen Presse fälschlich Swannoff genannt). Der dritte Heereskörper steht unter dem Kommando des General Dmitieff, als Taktiker bekannt. Chef des Generalstabes ist General Kitcheff, einer der gebildetsten Männer Bulgariens, ein tüchtiger Militärschriftsteller, der die Armeen aller Länder aus eigener Anschauung kennt.

Sofia, 10. Oktober. (Spez.) Bisher haben die Vertreter Rußlands und Oesterreichs von der bulgarischen Regierung noch keinerlei Antwort auf die gestern unternehmene Intervention erhalten. Die Tagung des Ministerrats hielt während des heutigen Vormittags ununterbrochen an. Erst um 12 Uhr mittags wurde erklärt, daß der Ministerrat eine entscheidende Antwort bisher nicht gegeben habe. Dennoch verlautet, daß die Regierung eine ablehnende Stellung einnehmen, sich aber vorher mit den Kabinetten in Belgrad und Athen in Verbindung setzen werde.

Die militärischen Maßnahmen gehen mit großer Schnelligkeit von statten.

Sofia, 10. Oktober. (Presse-Centrale.) Aus Mazedonien wird berichtet, daß bulgarische Banden unter Leitung bulgarischer Offiziere ihre Tätigkeit bereits in vollem Umfang aufgenommen haben. Eine Reihe Brücken wurde trotz strenger Ueberwachung zerstört.

Sofia, 10. Oktober. (Spez.) Der Ministerrat hat beschlossen, die Note der Mächte nicht zu beantworten, wodurch eine überaus scharfe Situation geschaffen wird. In maßgebenden Kreisen ist man der Ansicht, daß Bulgarien sich unter keinerlei Umständen zurückziehen und daß der Krieg spätestens Mitte Oktober ausbrechen wird.

Sofia, 10. Oktober. (Spez.) Ministerpräsident Gschow erklärte, daß man ohne Zwangsgewalt von der Türkei nichts erreichen werde, was schon daraus hervorgeht, daß die Großmächte zwar Versprechungen machen, aber keine Garantien geben wollen.

Sofia, 10. Oktober. (Spez.) General Kitcheff teilte den Vertretern der Presse, die den Feldzug mitmachen wollen, mit, daß er die Normen zur Anwendung bringe, die sich während des russisch-japanischen Krieges bewährt hätten.

Belgrad, 10. Oktober. (Spez.) Die Berliner Erklärungen des russischen Ministers des Äußeren Sazonow, die heute auch hier bekannt wurden, haben einen peinlichen Eindruck gemacht. Die Blätter veröffentlichten scharfe Artikel gegen die offizielle Politik Rußlands und appellieren an die russische Öffentlichkeit, sich nicht mit der Politik Sazonows zu identifizieren.

London, 10. Okt. ber. (Spez.) Was jetzt ist noch immer nicht bekannt, wer bei Verane und Podgoritza den Sieg davontrug. Die Türken versichern, daß die Montenegriner geschlagen wurden. Die Türken haben angeblich die Montenegriner im Grenzgebirge aufgehalten, während andere türkische Truppenabteilungen in Montenegro einbrangen. Gleichzeitig aber wird gemeldet, daß montenegrinische Truppen in Skutari und im Norden von Nowibazar aufstauten und daß es am letzten Orte zu einer Schlacht kam.

London, 10. Okt. ber. (Spez.) Wie dem Bureau Neuter berichtet wird, wurde in der Nähe der bulgarischen Grenze heute ein heftiges Gewehrfeuer vernommen.

Setenje, 10. Oktober. (Spez.) Die hiesige Presse berichtet, einer der hervorragendsten Diplomaten habe erklärt, daß keinerlei schriftliche Abmachungen zwischen den Balkanstaaten bestehen. Es seien nur Noten vorhanden, und das sei auch der Grund, weshalb Bulgarien nicht sofort nach Montenegro der Türkei den Krieg erklärt habe.

Athen, 10. Oktober. (Spez.) Mehrere Notabeln der Insel Rhodus, darunter Dr. Prokidis, dessen Villa der italienische General Ameglio bewohnt, erlassen in der athensischen Presse einen Aufruf an diesen General, worin sie daran erinnern, daß er bei seinem Egrenewort ihnen versprochen habe, daß kein Tür-

mehe den Fuß nach Rhodus setze. Sie verweisen ferner auf eine Proklamation des Admirals Prohitoro, der nach der Befehle die gleiche Versicherung gab. Die Notabeln werden eine Verammlung aller Rhodioten nach Athen einberufen und die Revolution proklamieren.

Konstantinopel, 10. Oktober. Nach Verabredung des Ministerrats sagte Muhammed Schich Pascha zu seinen Offizieren, sie sollten die Galaniformen mit in den Kampf nehmen, denn es handle sich darum, in Sofia einzuziehen.

Konstantinopel, 10. Oktober. (Spez.) In Regierungskreisen erklärt man, über die Antwort Bulgariens und seiner Verbündeten auf die Vorstellung der Mächte nicht mehr im Zweifel zu sein. Seit drei Wochen bereits hat die bulgarische Lebensversicherungsgesellschaft ihren Agenten unterlegt, neue Versicherungen abzuschließen. Der Vorsitzende dieser Gesellschaft ist Ministerpräsident Gschow.

Konstantinopel, 10. Oktober. (Spez.) Längs sämtlicher Grenzen der Türkei finden kleine Zusammenstöße statt. Bei Karakol überfielen Bulgaren die türkischen Truppen, die sich zurückzogen. Als die Türken hierauf Verstärkungen erhielten, gelang es ihnen, die Bulgaren zurückzuführen.

Konstantinopel, 10. Oktober. (Spez.) Bei Verane haben die Türken die Montenegriner umzingelt und deren Straße zurückgeschlagen. In Konstantinopel sind Unruhen ausgebrochen. Hier ist man der Ueberzeugung, daß die Einigkeit der Balkanstaaten nicht so stark ist als es den Anschein hat.

Konstantinopel, 10. Oktober. (Spez.) In der hiesigen französischen Botschaft fanden heute Beratungen statt, an der sich außer sämtlichen Botschaftern der Großmächte auch Kiamil Pascha und der Großwesir beteiligten. — Die hohe Pforte hat beschlossen, weder eine offizielle Aktion der Mächte noch eine Intervention zuzulassen.

Konstantinopel, 10. Oktober. (Spez.) Die Gesandten Bulgariens, Serbiens und Griechenlands belegen jeder zu je 15 Fahrkarten unter der Bedingung, daß sie dieselben, wenn sie von ihren Regierungen nicht abgerufen werden, retournieren. Bis jetzt wurden die Karten noch nicht retourniert.

Podgoritza, 10. Oktober. (P. T. A.) Heute früh brachten die Montenegriner die türkische Batterie bei Rogana zum Schweigen. Sowohl am Morgen als auch im Laufe des Tages war in bedeutenden Zwischenpausen ein Gewehrfeuer zu vernehmen. Die montenegrinische Infanterie rückt unter dem Schutze der Artillerie langsam gegen Deschitsch vor.

Kairo, 10. Oktober. (Spez.) Die Muhammedaner führen ihren vor drei Tagen gefassten Beschluß, die griechischen Bazars und Läden zu boykottieren, rückwärts durch. Es stehen Posten, die jeden Käufer aufmerksam machen, daß der Boykott verhängt sei. Einige der Bazare haben bereits geschlossen.

Die Neuwahl zur gesetzgebenden Versammlung geben Anlaß zu neuer heftiger Bekämpfung des christlichen Elementes.

Ein Schwanken Griechenlands.

Petersburg, 10. Oktober. (Spez.) Nach einer Meldung aus Athen zeigt sich dort eine gewisse Unsicherheit, die vielleicht zu einer Lösung Griechenlands vom Balkanverband führen kann. Zurückzuführen ist dieses angstvolle Abwägen auf das Verhalten Italiens, das durch seinen Friedensschluß mit der Türkei deren Flotte freimacht und der kleinen griechischen Flotte jede Aktion verunmöglicht. Die türkische Flotte kann jetzt Griechenland auch zur See angreifen, und dadurch ist der ganze Truppenaufmarsch in Thessalien ein Fehler geworden. Die Bevölkerung selber giebt sich noch kaum Rechenschaft von der Veränderung, dagegen aber die amtlichen Kreise, die in der „Estia“ eine sehr herabgedämpfte Sprache führen.

Interview des serbischen Gesandten in Berlin.

Berlin, 10. Oktober. (Spez.) Ein Mitglied der P. T. A. in Berlin begab sich heute zu dem serbischen Gesandten, um nähere Informationen über die Lage auf dem Balkan einzuziehen. Der Gesandte empfing den Vertreter der Agentur überaus höflich, erklärte jedoch im voraus, er wisse sich über seine Ansichten überaus vorsichtig ausdrücken, da jedes unvorsichtige Wort falsch ausgelegt werden könne. Hierauf versicherte der Gesandte, daß die serbische Armee bisher noch keinerlei Angriffe unternommen habe und daß man die Hoffnung nicht verlieren dürfe, daß es noch im letzten Augenblick gelingen kann, einen allgemeinen Krieg auf dem Balkan zu verhindern. In jedem Falle aber dürfe man sich der Hoffnung hingeben, daß der Balkankrieg nicht zu einem europäischen Krieg führen wird. Die Frage, wer der Initiator der Balkanallianz ist, ließ der Gesandte unbeantwortet.

Die Entscheidung in Sofia verschoben.

Sofia, 10. Oktober. Der Ministerrat war erst spät abends zu Ende und hat noch keine Entscheidung für die Antwort auf die Verbalnote der Mächte getroffen. Wie ich im Gespräch zu anderen Informationen bereits richtig angegeben, findet sich der Wunsch oder der Rat der Mobilisierung nicht in der Note. Vielmehr wird nur der Rat erteilt, Bulgarien solle keine entscheidenden Schritte tun, ohne die Folgen zu überlegen. Die von der Türkei verpropagierten Reformen sollen ausgeführt werden; mit diesen Reformen aber solle Bulgarien sich begnügen. An Gebietserweiterungen sei auch bei etwa erfolgreicherem Kriege nicht zu denken. Das Wort von der Garantie der Mächte wurde vernommen, was aber unangenehm empfunden wird. Auf die Bevölkerung, der das Beschlüßliche erst spät bekannt wurde, wirkte die Haltung der Mächte keineswegs niederdrückend, sondern weit eher aufreizend. Denn es kam gar nicht oft genug wiederholt werden, daß das Volk diesen Krieg will und den Tag nicht erwartet kann, an dem der Kampf beginnt. Es ist eine Täuschung, wenn die Diplomatie glaubt, durch Pression etwas erreichen zu

Einem. Selbst wenn die bulgarische Regierung die Pflicht hätte, die Forderungen anzunehmen, was sie in dieser Form sehr wahrscheinlich nicht tun wird, so könnte sie nichts gegen den Strom, der jetzt nicht mehr einzu-dämmen ist. Ein Deutscher, der lange im Lande lebt und am Feiern die wichtigsten Interessen hat, bezeichnet die Lage mit den Worten: „Wenn es keinen Krieg gibt, dann gibt es eine Revolution.“ Alle die Meldungen deutscher und österreichischer Zeitungen, die beruhigend wirken sollen, sind gegenstandslos. Wenn es heißt, der Krieg werde lokalisiert werden, so antworten die Bulgaren, das ist uns gerade recht. Laßt uns allein mit den Türken fertig werden. Ueber das Verprechen der Reformen lachen sie. Es ist schon zu oft gegeben worden. Die Frage etwaiser Gebietsveränderungen, die die Diplomaten beschäftigt, kommt für die Volksstimmung gar nicht in Betracht. Der Krieg, den der Bulgare will, ist kein Krieg des Hasses gegen den alten Feind und um materielle Vorteile, er ist ein Krieg Unterdrückter, ein nationaler Krieg, an dem Bürger und Bauern, Gelehrte und Analphabeten, Greise und Knaben mit glühender Begeisterung teilnehmen. Das mag manchem unangenehm ins Ohr klingen, der mit dem Begriff „Balkanstaaten“ einen ironischen Neben-sinn zu verbinden gewohnt war. Aber es ist richtig, und jeder ehrliche Beobachter hat die Pflicht diese Wahrheit festzustellen. Gestern kamen dreihundert Studenten an, aus aller Welt zusammengekommen, wie Serringe in wenige Wochenstunden gewendet, nach zwei Tagen furchtbarer Fahrt. Sie reisten vor Freude, als sie den Boden der Heimat betraten, und ihr erster Weg war nicht zu den Eltern oder, hungrig wie sie waren, in die Kneipe, sondern zum Waffendepot. Das habe ich gesehen, und ich könnte noch eine ganze Anzahl ähnlicher Szenen beschreiben, aus denen hervorgeht, wie tief ins Reich des Volkes das Verlangen nach diesem Kampf eingedrungen ist. Auch mit der mangelnden Finanzkraft des Landes, über die ich ein sachgemäßes Urteil nicht erteilen will, scheint es nicht ganz so schlimm zu sein. Der Finanzminister Theodorow, der den Beinamen „der Löwe“ führt und von Stambulow als der einzige bezeichnet wurde, der ihm an Energie gleich-komme, befreitete eine in die Wahrheit der Pariser Meldung, daß Bulgarien in Paris eine Anleihe von zwanzig Millionen nachgesucht habe und dann bis auf fünf Millionen heruntergegangen sei. Kein Wort davon sei wahr. Ebenso wird die andere Erzählung ins Reich der Fabel verwiesen, daß der König mit seinem großen Privatvermögen zu den Kriegskosten beisteuere. Die Kosten werden zunächst aus den bewilligten Krediten und der Staatsreserve bestritten, wobei freilich schwer festzustellen ist, wie lange dieser Schatz reicht. Vorläufig kann jeder Reservefonds, der ins Feld zieht, zweihundert Franken als Darlehen beanspruchen, um seine Familie vor erster Not zu schützen. Das alles bemerkt natürlich nichts für Dauer oder Erfolg eines etwaigen Krieges, aber es beweist, daß die Bulgaren ihr Ziel energisch verfolgen und vor keinem Opfer zurückweichen. Das rote Kreuz ist voll-kommen fertig. Einem deutschen Großkaufmann wurde ein ein fertigeigentliches Haus von der Regierung abge-kaufte, um darin ein Hospital für Verwundete einzurichten. Ich also sehe ich, so oft ich zum Telegraphenamt gehe, neue Transporte von Anemematerial kommen, die sofort weitergehen. Noch anderes sehen wir, worüber die strengen Bestimmungen, denen die Be-richterfall r zu unterwerfen sind, nichts zu melden er-lauben, was aber doch den Gedanken, diese Vorbereitungen als „Bluff“ zu bezeichnen, als ziemlich lächerlich erscheinen läßt. Ein Bluff, der das Leben des Landes vollkommen unterbindet, wäre ein gefährliches Spiel. Optimistisch sind hier zurzeit eigentlich nur noch die Franzosen unter der bereits ziemlich angewachsenen Gefahr von Korrespondenten aus aller Welt; die eng-lischen Korrespondenten aber rücken mit Selbstver-trustungen an, als ob sie damit rechnen, eine Winter-kampagne zu überdauern. Das ist nicht ganz neber-sächlich, weil die Aufstellungen dieser Herren natürlich durch die Auffassung ihrer Diplomatie bestimmt werden. Von der Stimmung, die hier herrscht, gibt ein Artikel des Regierungskorrespondenten „Mir“ Zeugnis, in dem gesagt wird, mit dem Verbund trete eine neue Balkanmacht in die Welt, die den bisherigen Status schon durch ihre Existenz verändere. Das ist nun wohl etwas zu hoch geschworen. Eine Prophezei zu sein, kann man voraussetzen, daß Bundesgenossen wie Griechenland und Montenegro die Sorgen des jungen Bulgariens Karl belassen werden und an dauernde Freundschaft zwischen Gegnern und Belegten von Slawia glaubt auch nur ein kindliches Gemüt. Aber die Bulgaren selbst haben bewiesen, daß sie in den letzten Jahren stark gemacht sind, und wenn ihnen das Schicksal in den nächsten vierzehn Tagen zu ihrer trostigen Kraft noch Weisheit schenkt, könnten sich wirklich einige Neuerungen am Balkan ergeben.

angen habe. Er konnte nach Lage der Dinge an-nehmen, daß alles in Ordnung sei. Der Gerichtshof ist auch durch das Gutachten der medizinischen Sachver-ständigen zu der Ansicht gelangt, daß der Angeklagte geistig und körperlich nicht in der Lage war, früher nach Deutschland zurückzukehren. Es mußte daher, wie gesehen, erkannt werden. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung militärischer Interessen unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt, nur das Urteil und die Begründung wurden in öffentlicher Sitzung ver-fündet.

**Chronik und Lokales.**

**Vor den Wahlen.**

In dem von dem deutschen Wahlkomitee ange-gedeuten Inserat auf der 1. Seite der heutigen Num-mer unseres Blattes finden unsere Leser das Verzeichnis der Wahlmänner, die von den hiesigen Deutschen auf-gestellt wurden. Es muß nun ein jeder Wahlberech-tigte zu allererst seine Wahlpapiere abholen, unter denen sich auch ein Wahlzettel befindet. Auf diesem Wahl-zettel sind je nach dem Bezirk, in welchem der Wähler am 16. Oktober wählen wird, die zu diesem Bezirk aufgegebenen Wahlmänner aufzuführen. Fertig be-druckte Wahlzettel, in denen die Namen schon einge-druckt sind, werden von morgen an auch in der Re-daktion der „Neuen Lodzer Zeitung“ ausliegen und aus-gegeben, können auch durch die Ausdräger unserer Blattes besorgt werden. Die Wahlbüreau, in denen die Wahllegitimationen abgeholt werden können, be-finden sich:

- Für den 1. Bezirk, im Saale bei der Kanzlei des Gottes-Hauses, Neuer Ring Nr. 6.
- Für den 2. Bezirk, im Hause des jüdischen Wohl-tätigkeitsvereins, an der Zachodniastraße Nr. 20.
- Für den 3. Bezirk, im Kontor des Herrn Beck, in der Petrikauerstraße Nr. 90.
- Für den 4. Bezirk, im Klublokal der jüdischen Handwerker, an der Wulganstraße Nr. 23.
- Für den 5. Bezirk, im Hause an der Przewalskianastraße Nr. 64.
- Für den 6. Bezirk, im früheren Lager des Herrn Gundelach an der Petrikauerstraße Nr. 185.

Am Montag abend sollen die Vornahmerfammlun-gen der deutschen Wähler gleichzeitig im 3., 4., 5. und 6. Bezirk stattfinden, und zwar für den 3. Bezirk im Saale der freiwilligen Feuerwehr, Nikolajewstraße 54, für den 4. Bezirk im Saale des christlichen Commis-sionsvereins, Promenadenstraße 21, für den 5. Bezirk im Saale des Schützenhauses und für den 6. Bezirk im Saale des Männergesang-Vereins.

Zu diesen Versammlungen haben nur solche Wähler Zutritt, die bereits im Besitze der Wahlpapiere sind, denn die Wahllegitimation muß am Eingange in den Saal vorgelegt werden. Es eilt also mit dem Abholen der Wahllegitimationen.

Seitens der jüdischen bürgerlichen Kreise wurde endgültig Herr Dr. B o m a s c h als Kandidat für die Reichsduma angestellt. Herr Dr. Bomasch vertritt eine gemäßigt fortschrittliche Richtung, so daß das jüdische Wahlkomitee hofft, es werden alle jüdischen bürger-lichen Stimmen für ihn abgegeben werden. Herr Dr. Bomasch ist in Lodz bereits ca. 20 Jahre als freipraktizie-render Arzt tätig und hat durch seine Armenpraxis auch bei den Arbeitern großen Anhang. Er wurde im Gouvernement Suwalki geboren, steht heute im 48. Lebensjahre und beherrscht die hier üblichen Sprachen gleichmäßig, also auch das Russische sehr gut.

**A. Vom Magistrat.** Gestern fand im hiesigen Magistrat eine Sitzung der Aushebungskom-mission statt, auf welcher die angeordneten Soldaten, die Anspruch auf Unterstützung erheben, auf ihren Gesund-heitszustand hin untersucht wurden. Außerdem wurden die Familienmitglieder derjenigen Wehrpflichtigen, die um Vergünstigung erster Kategorie nachgesucht haben, ver-nommen.

**m. Personalnachricht.** Zum Direktor des Braunschweiger Knabenheimsums ist der bisherige Di-rector des städtischen Gynnasiums in Gostynin Staats-rat Edmund von Grundström ernannt worden, der sein Amt in den nächsten Tagen antreten wird.

**Der Freiverkehr** ist in Russland in ra-pidem Steigen begriffen. Leider ist dieses Wachstum von einem nie dagewesenen Wachstum von Beschwerden der Touristen über die Paß- und Zollzustände begleitet, die den Ausländern ganz unangenehm erscheinen. In der Befürch-tung, daß diese Zustände dem Fremdenverkehr Abbruch tun und die die auf Verbesserung des Verkehrs ange-wandten Ausgaben zwecklos machen würden, hat sich, wie die „Nig. Blg.“ der „Now. Wr.“ entnimmt, das Verkehrsministerium an die zuständigen Ressorts mit der Bitte gewandt, die Paß- und Zollformalitäten, sei es auch nur für die Ausländer, möglichst zu erleichtern.

**Die Lodzer Welschnen** des Herrn Sof. Rüssch, Pustakstraße 6, wurde durch eine Saquadma-schine vergrößert. Diese Maschine, die vollständig neu ist, überließ Herr Heinrich Wagner (Przewalskistraße 10) in Anbetracht des guten Zweckes für nur 1/2 des Preises. Es ist das erste mal, das die Schule von irgend einer Seite in Lodz unterstützt wurde.

**Der Hauptgewinn der Polnischen Klassenlotterie**, der gestern in Warschau gezogen wurde, brachte u. A. auch in Lodz zahlreiche Ent-täuflungen, die gerade in keinem Zusammenhang mit der Klassenlotterie stehen. Es ist eine vielfach gepflegte Ufange bei einer auf dem Wege der Lotterie bis zu 100 Nummern zu erfolgender Veräußerung eines Ge-genstandes, daß man die beiden letzten Ziffern des Hauptgewinnes einer Ziehung der Polnischen Klassen-Lotterie als diejenigen betrachtet, die den Gewinner an-deuten. Der Inhaber dieses Loses ist dann der glückliche Gewinner des betreffenden Gegenstandes. Gestern wurde auf diesem hierorts nicht mehr ange-wöhnlichen Wege ein prächtiges Reitpferd veräußert. Da nun der Hauptzettel in Warschau auf Nr. 16,889 fiel, so ist der Inhaber der Nr. 89 der betreffenden „Pferde-Lotterie“ der glückliche Gewinner des stattlichen Gauls geworden, der nun einen Wert von 2000 Rbl. repräsentiert; 99 Mitglieder, die einen Betrag von 20 Rbl. für das Los bezahlt haben, sind hierbei leer ausgegangen. Der Gewinn dürfte wohl kaum die zahlreichen Entäuflungen aufwiegen.

**Die Abtragung der Verkaufsstücke an dem Lodka-Ufer.** Gestern gelangte im Friedens-richterplenum der Prozeß in Sachen der Abtragung des Zutritts zu den Verkaufsstücken am rechten Ufer der Lodka und der Einstellung des Handels an diesem Orte zur Verhandlung. Es präsierte der Prozeß des Friedens-richterplenums Wlcl. Staatsrat Moskwin. Von der Gouvernementsverwaltung war Herr Rat Nikolajew abdelegiert worden. Seitens des Magistrats erschien der Juristkonfult A. Raubal, seitens der Polizei — der Pristaw des 1. Bezirks Dobrotowski. Die Angeklagten vertrat der vereidete Rechtsanwalt Piotr Kohn. Der Prozeß des Plenums referierte über die ganze Angele-genheit und teilte mit, daß laut Beschluß der ersten Sitzung des Plenums eine aus Sachverständigen be-stehende Kommission das betreffende Lodka-Ufer und die Verkaufsstücke befragt habe, die Meinungen der Ex-perten jedoch geteilt waren. Die Regierungsexperten sprachen sich für die bedingungslose Abtragung der Verkaufsstücke an dem bezeichneten Ufer aus, während die von Seiten der Angeklagten gestellten Experten es als hinreichend er-achteten, die Verkaufsstücke 4 Fuß vom Ufer abzurücken. Außerdem fanden die Experten, daß der Wert der ein-zelnen Verkaufsstücke 12 Rbl. beträgt, während die Verluste, die die Händler infolge der Abtragung der Verkaufsstücke erleiden könnten, sich schätzungsweise auf 150 Rbl. pro Tisch beziffern dürften. Rat Nikolajew verlas eine Reihe von gesetzlichen Bestimmungen über den Handel auf den Märkten und Bazaren und wies darauf hin, daß die Verkaufsstücke an der Lodka nicht den Vorschriften über Holzgebäude, zu welcher Kategorie die Tische gehören, entsprechen. In Anbetracht dessen, daß der Wert der Verkaufsstücke und die Verluste der Händler die Summe überschreiten, bis zu welcher die Kom-mission der Friedensrichterinstitutionen geht, beantragte Rat Nikolajew, die ganze Angelegenheit dem Bezirksgericht zu überweisen. Juristkonfult Raubal plaidierte für die Abtragung der Verkaufsstücke und schloß sich der Ansicht des Rats Nikolajew an, daß die Friedensrichterinsti-tutionen in diesem Falle nicht kompetent sind. Der Verteidiger der Angeklagten Piotr Kohn plaidierte für die Anerkennung der Kompetenz des Plenums und machte nochmals darauf aufmerksam, daß die Privat-Experten Puciat und Kauka sich für die Weiter-schiebung der Verkaufsstücke ausgesprochen. Auch Pro-kuraturgehilfe Kuriewitsch schloß sich der Ansicht des Herrn Nikolajew bezüglich der Kompetenz des Gerichts an. Nach kurzer Beratung faßte das Plenum den Beschluß, daß Verfahren in den Friedensrichterinsti-tutionen einzustellen und die ganze Angelegenheit dem zuständigen Untersuchungsrichter zu überweisen.

**Waltthafar**, der bekannte gemütliche Zauberkünstler, Prestidigitateur, Bauchredner usw. hat zu seinen Vorstellungen, die im Konzerthause stattfinden, einen ganzen Apparat von eigenen Dekorationen mit-gebracht. Mit den neuesten Sachen auf dem Gebiete der Zauberkunst will er Lodz aufwarten und so seinen guten Ruf rechtfertigen. Die Vorstellungen finden Sonnabend abend, Sonntag nachmittag, Sonntag abend, Dienstag abend und Mittwoch abend statt.

**Vom Gesangsverein „Lutnia“** Am ver-flossenen Mittwoch ging der Verwaltung des Gesangs-vereins „Lutnia“ die Mitteilung zu, daß sie für das im Hause Petrikauerstraße 108 befindliche Vereinslokal hinfort einen jährlichen Pachtzins von 3500 Rbl. zahlen soll. Da die Vereinsmitglieder schon an und für sich seit Jahren beständig mit einem Kassendefizit ab-schloß, so kam diese Mitteilung einer Last über sein oder Nichtsein gleich. Infolgedessen wurde noch an dem-selben Tage eine General-Versammlung der Mitglieder einberufen, um über diese Angelegenheit zu beraten. Die Meinungen waren geteilt, man entwarf verschiede-ne Projekte und war pro und contra. Endlich wurde beschloffen, eine neue Verwaltung zu wählen, die Vor-schläge machen soll. Gewählt wurden zu Verwaltungsmitgliedern die Herren Antoni Michalowski, Waclaw Drozdowski, Waclaw Stepowski, Ignacy Hirszel, Dr. Henryk Rueger, Alexander Kozłowski, Edward Ru-lik, Witold Dzielowski, Siegmund Sandomiccki, Waclaw Dychczynski, Myszard Kaszuba, Dr. S. Kurczyk und zu Vereckern die Herren Pawel Macinski, Wi-toslaw Borowski, Adolf Samiewski und Karol Wle-czowski. Der neuen Verwaltung fällt die Aufgabe zu, durch die Ausfindigmachung eines neuen billigeren Lokals, durch den Wechsel des Vereinscharakters und durch die Gründung einer Musikschule zur Gesundung der Verhältnisse in der „Lutnia“ beizutragen.

**Vom Lodzer Athleten-Verein.** Wie wir bereits an dieser Stelle kurz erwähnten, ver-anstaltet am morgigen Sonnabend der Lodzer Athleten-verein im eigenen Lokale an der Nikolajewstraße Nr. 40 einen Familienabend, wozu seitens des Festausschusses ein umfangreiches und unterhaltenes Pro-gramm entworfen wurde. Die Herren Gebr. Szłoda werden sich an schwebelichen Ringen und die Herren Gebr. Mytelaki als Parterre-Akrobaten produzieren, während einige Mitglieder des Gesangsvereins „Con-cordia“ mit komischen Vorträgen aufwarten werden. In der Zwischenpause erfolgt die Preisverteilung an die Sieger des diesjährigen Meisterschafts-Ringkampfes und der stattgehabten Schönheitskonkurrenz für Körper-entwicklung und den Schluß des Programms bildet ein von Herrn Ulmer einstudierter Einakter „Das Ver-löbungsheer“. Auch die tanzfrohe Jugend wird hier-bei auf ihre Rechnung kommen, da für eine gute Tanzmusik gesorgt ist. Der Athletenverein ist ja be-kanntlich mit allen hiesigen und auswärtigen Sport-vereinen befreundet und so kann er auch auf einen regen Besuch rechnen. Für leibliche Genüsse wird gleichfalls gesorgt sein.

**Bestätigte Baupläne.** Von der Petrikauer Gouvernements-Verwaltung wurden nachstehende Bau-pläne bestätigt: für Ferdinand Bente, zum Bau eines zweistöckigen Hauses mit Wirtschaftsgebäuden an der Pustakstraße Nr. 8; für Ludwig Klynski zum Bau eines zweistöckigen Fronthauses, sowie einer zweistöckigen Dfzine und Wirtschaftsgebäuden an der Konstantin-erstraße Nr. 146; für Gustav Schaifschneider zum Bau eines zweistöckigen Wohnhauses mit Wirtschaftsgebäuden an der Karolewer Chaussee Nr. 16; für Antoni Sos-nowski zum Bau eines zweistöckigen Wohnhauses an der Projektowastraße Nr. 18 (im Bereich des 2. Polizei-bezirks); für Emil Dicmer zum Bau eines zweistöckigen Wohnhauses an der Bednarska- und Szarastraße Nr. 16; für Adolf Jarobch zum Bau eines zweistöckigen Wohn-hauses mit Treppe an der Barzowastraße Nr. 146; für Karl Ober zum Bau eines zweistöckigen Wohnhauses mit gleicher Dfzine an der Smugowastraße; für Fischel Kobyner zum Bau eines zweistöckigen Gebäudes an der

Trabackstraße Nr. 15/460; für Wilhelm Daninger zum Bau eines Parterrehauses (Wohnniederlage) an der Bodnaster Nr. 21; für Hermann Schwarz zum Bau eines Gebäudes an der Nikolajewstraße Nr. 3; für Hermann Reich zum Bau eines Par-terrehauses an der Zakonnaster Nr. 66/68; für Jan-lob Kowieski zum Bau einer zweistöckigen Dfzine an der Widzowastraße Nr. 5; für Edward Weich zum Bau einer Dfzine mit Souverain an der Gde der Pa-bianicer Chaussee und der Wulganstraße Nr. 16, 17, 18 und 20; für Julius Waqanz zum Bau eines 2-stöckigen Hauses, einer 1stöckigen Dfzine, Stallungen, Schuppen usw. an der Gde der Wulgan- und Wul-ganstraße Nr. 20 und für August Anquinal zum Bau eines zweistöckigen Wohnhauses mit Treppe an der Karolewka- und Kowenkastraße Nr. 22.

**A. Militärgerichtliches.** Den hiesigen Behörden ging die Mitteilung zu, daß 3 aus Lodz stammende Soldaten, die in Turkestan ihrer Militär-pflicht genügt, vom Turkestaner Bezirks-Vereinsgericht wegen Teilnahme an den Unruhen am 2./15. Juli zu je 15 Jahren Zwangsarbeit und zum Verlust aller Rechte verurteilt wurden. Die Namen der Verurteilten sind: Abram Swigotowicz, Marian Leon Wacziulak und Michal Gromann. Der aus Kagan stammende Franciszek Strzaskowski wurde zu 6 Jahren Zwangs-arbeit und Verlust der Rechte verurteilt.

**S. h. Gerichtliches.** Am 19. September d. J. hörte der Revisionsrichter auf der Konfowalstraße Wlclen. Er begab sich dorthin und bemerkte einen gewissen Wladyslaw Molinski, der ihm erzählte, daß ein gewisser Dominik Drlinski und Felix Wierzgal in seine Kawiarnia gekommen seien und eine Portion Mafel ver-langt hätten. Um ihre Verlangen zu erfüllen, begab sich M. in das Nebenzimmer. Während seiner Ab-wesenheit rissen die beiden das Schloß von der Schab-lade ab und stahlen für 4 Rbl. Ware. Während einer in der Wohnung des Drlinski vorgenommenen Revision wurden auch tatsächlich Waren gefunden, die M. als die seinen erkannte. Der Friedensrichter des 9. Bezirks verurteilte Drlinski zu 6 Monaten Gefängnis und sprach Wierzgal frei. — Derselbe Friedensrichter verurteilte die 44jährige Katarzyna Wierzbiela wegen Rohldiebstahls zu 6 Monaten Gefängnis. — Der Besitzer der an der Petrikauerstr. 79 gelegenen Luch-erfabrik, meldete der Polizei, daß er dem Weber Silius Drajmelowicz in Radogoszcz eine Kette im Werte von 100 Rbl. zum Weben übergeben und daß D. diese Kette verkauft und das dafür empfangene Geld eingestekt habe. D. wurde infolgedessen zur Verantwortung ge-zogen, vom Friedensrichter des ihm zur Last gelegten Vergehens schuldig befunden und zu 3 Wochen Arrest verurteilt.

**m. Administrative Bestrafungen.** Der Einwohner von Chojny, Piotr Cieplucha, wurde vom Petrikauer Gouverneur zu 3 Monaten Arrest wegen Messerstecherei bestraft. Die hiesigen Ei-wahner Henrych Sobie und Wladyslaw Wawrzyniak wurden wegen Nicht-befolgung der Meldevorschriften zu je 10 Rbl. über 2 Tagen Arrest verurteilt.

**Brutaler Überfall.** Am der Gde der Ge-glesiana- und Louisastraße wurde gestern mittag die 3. Zt. beschäftigungslose 53jährige Marianna Sikorska von Strochen überfallen, die ihr mit stumpfen Gegen-ständen sechs klaffende Wunden am Kopfe beibrachte. Im 4. Polizeibezirk, wohin man die Verletzte brachte, legte ihr ein Arzt der Rettungstation den ersten Ver-band an.

**3. Durchgegangenes Pferd.** Vorgestern, gegen 4 Uhr nachmittags, scheute ein Droschkensperd vor einem Tramway der Linie Nr. 6 und jagte in voller Karriere die Petrikauerstraße entlang. Die Bemühungen des Droschkenführers, das Pferd anzu-halten, waren erfolglos. Schließlich rampte das Pferd mit voller Wucht gegen den Baum an der Gde der Przewalski- und Wulganstraße und stürzte nieder.

**Unfälle.** Am gestrigen Tage ereigneten sich nachstehende Unglücksfälle: In der Kindermann'schen Fabrik an der Konfowalstraße Nr. 1 wurde der 50jäh-rige Arbeiter Julius Furmanski vom Getriebe einer Maschine am rechten Bein verletzt und mußte nach der Watten'schen Klinik gebracht werden; an der Lagiew-nickastraße Nr. 20 stürzte der 33jährige Stellmacher Josef Witzgal von einem Gerüst aus der Höhe eines Stodwerks herab und trug Verletzungen an ganzen Körper davon; in der Fabrik, Widzowastraße Nr. 92, wurde der 25jährige Arbeiter Otto Vogel von einem Maschinenarm zu Boden geschleudert, wobei er einen Bruch des rechten Schulterknochens erlitt, und vor dem Hause Petrikauerstraße Nr. 17 wurde der 12jährige Sohn des Besitzers erwähnten Hauses, namens Josef Kowkiewicz, von einem Wagen über-fahren. Der Knabe kam zum Glück nur mit leichten Verletzungen davon.

**Unbefehlbare Telegramme:** Stammer aus Tarnino, Rawski aus Melitopol, Sindenco aus Chemnitz, Blumenfeld aus Nowella, Szapito aus Warschau, Meisberg aus Bialystok, Boerne aus Wachen, Wils-denski aus Berlin, Lubinski aus Warschau, Gromann aus Plesk, Drelonczyk aus Katurkuschaja, Herz aus Dubno.

**Lotterle.** (Ohne Gewähr.) Am heutigen zweiten Ziehungstage der 3. Klasse der 199. Warschauer Klassen-Lotterie fielen Gewinne nach auf folgende Lose:

- 861, 200 auf Nr. 12449.
- 861 80 auf Nr. 48 201 636 3671 4226 4414 4810 4858
- 5321 6890 8185 8314 9084 9180 9777 10020 10683 11283
- 11586 117 6 12083 12075 12210 12468 14832 148 8 15746
- 16110 17025 17855 18463 18918 10059 20647 21039 21813
- 11403 22827.
- 861, 60 auf Nr. 1 87 38 1 9 48 19 78 78 238 52 815
- 393 473 44 50 95 5 823 31 49 64 80 82 906 45 47.
- 1099 104 40 48 218 80 402 69 73 530 34 51 611 22 50
- 704 55 810 48 99 901 63.
- 2087 104 15 67 99 274 85 860 85 421 94 715 46 49 89
- 790 857 79 93 911 39 69 73.
- 3065 117 49 53 339 374 418 79 96 538 53 81 64 610
- 640 46 54 95.
- 4006 46 47 124 207 39 40 81 317 442 82 670 64 696
- 750 66 90.
- 5051 76 163 84 208 15 26 61 73 59 301 419 31 24 82
- 496 623 45 90 611 742 53 86 804 95 924 40 84.
- 6010 55 75 124 273 77 347 61 95 421 31 78 508 11 21
- 568 71 73 778 83 876 826 84.
- 7002 2 9 39 42 84 147 51 241 49 51 4 91 310 55 63
- 495 549 61 4 47 62 95 731 61 60 843 82 917 80.
- 8018 54 244 70 410 513 16 60 652 70 728 29 47 69
- 825 45 85 981.
- 90 1 66 111 23 29 32 43 67 85 232 39 93 847 86 411
- 601 44 27 96.
- 1000 25 65 68 71 138 43 81 798 97 307 97 412 39 61
- 474 98 610 26 42 53 72 635 49 702 823 14 36 42 52 1 1
- 11119 23 46 63 79 221 41 811 92 420 502 620 43 122
- 782 97 804 975 99.

**Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Carl Lökler gestorben.**

**Wochum, 10. Oktober.**  
Nach langem schweren Leiden ist gestern Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Carl Lökler, der Oberarzt des Krankenhauses „Bergmannsheil“ hier gestorben. Professor Lökler, ein sehr hervorragender Chirurg, wurde am 15. September 1854 zu Coesfeld geboren, studierte und promovierte in Greifswald und wurde dort 1877 zunächst als Assistent am anatomischen Institut und seit 1879 an der chirurgischen Klinik. 1882 habilitierte er sich für Chirurgie. 1889 wurde er als Leiter an das Krankenhaus „Bergmannsheil“ berufen, wo er, nachdem er 1891 zum Professor ernannt war, einen hohen Aufschwung der Chirurgie und einen Aufschwung des Krankenhauswesens herbeiführte. Seine wissenschaftlichen Arbeiten beziehen sich hauptsächlich auf die chirurgischen Erkrankungen der Knochen. Seine „Chirurgische Operationslehre“ ist in mehreren Auf-lagen verbreitet, auch in fremde Sprachen übersetzt worden. Professor Lökler war auch Vorstandsmitglied der westfälischen Ärztekammer und nach dem Tode Leuts Vorstandsmitglied des Ausschusses der preussischen Ärztekammer, ferner jahrelang Vorsitzender des deutschen Ärztevereinsbundes.

**Freisprechendes Urteil gegen Leutnant Kandler.**

**Berlin, 10. Oktober. (Spez.)**  
Leutnant Kandler vom Brandenburgischen Feldart. Regt. Nr. 18, der wegen Fahnenflucht, begangen vor 14 Jahren, im Mai d. J. vom Disziplinargericht zu 9 Monaten Gefängnis und Ausspöhung aus dem Heere verurteilt worden war, wurde heute vom Oberkriegs-gericht des 3. Armee-korps freigesprochen, und auch das Contumacialurteil von 1899, das auf eine hohe Geld-strafe lautete, wurde aufgehoben und dem Angeklagten anheimgegeben, die etwa bereits bezahlte Strafe zurück-zuerlangen.  
Das Gericht, so etwa führte der Verhandlungs-führer in öffentlicher Sitzung aus, hat an dem Gange der Verhandlungen nicht die Ueberzeugung erlangt können, daß der Angeklagte absichtlich Fahnenflucht be-

Table with 10 columns of numbers, likely a lottery or statistical table.

In der Redaktion

Eingegangene Spenden.

Für die St. Matthäikirche 8 Rbl. 50 Kop., gesammelt durch Herrn C. Herrmann auf der Taufe und Geburtstagsfeier bei Herrn Karl Preis.

Aus der Provinz.

A. Pabianice. Theater. Die Direktion des Lodzer Populären Theaters erhielt die behördliche Erlaubnis zur Veranstaltung einiger Theateraufführungen in Pabianice.

Gerichtsschronik.

Ein zum Tier gewordener Mensch. Wenn die Jurisprudenz sich mit der Lage der Frau in Russland und ihrem Rechtsverhältnis zum Manne beschäftigt, so betont sie stets, dass Russland schon seit langem, im Vergleich zu anderen Staaten, an der Spitze des Fortschritts steht.

Die Schläge, die die Frau von ihrem Manne bekommt, sind eine Familiensache, die den Nachbar nichts angeht, und deshalb dringen nur selten solche Details, wie wir sie am 21. September in der ersten Abteilung des Bezirksgerichts zu hören bekamen, an die Öffentlichkeit.

Und er begann seine Frau zu hassen. Sie sah die Veränderung im Wesen ihres Mannes und litt darunter sehr. Er aber wurde immer unerträglicher und schlug seine Frau unbarbarisch.

Er mißhandelte sie grausam, schlug sie mit den Fäusten, mit Stiefeln, an den Haaren schleifte er sie durchs Zimmer.

Und die Nachbarn sahen sich dieses unmenschliche Schauspiel durchs Fenster an und schwiegen: "Es ist ja bloß eine Familiensache, die uns nichts angeht", meinten sie gelassen.

Seine andere Zeugin erzählte: "Er schlug sie mit der Peitsche, bis sie ohnmächtig wurde. Ich fragte sie später: 'Weßhalb gehst du denn nicht fort von ihm, wenn er dich so mißhandelt?' 'Ja', meinte sie, 'wer wird dann für die Kinder sorgen?' Er hatte ein schwarzes Hündchen, das liebte er sehr.

Ein Zeuge wieder hat gesehen, wie er in der Waschküche ihren nackten Leib bis aufs Blut mit Ruten peitschte und sie mit Füßen trat.

Der Richter sprach, Er ist dick und schwer, und die Schnalle anderthalb Männerfauste breit.

Als sie am Morgen erwachten, war die Frau tod. Ein entsetzlicher Gedanke: beide Männer schliefen ruhig, während die unglückliche Frau in Qualen starb.

Der Richter sprach, Er ist dick und schwer, und die Schnalle anderthalb Männerfauste breit.

Die Geschworenen sprachen ihn nach der 'Verb. Ztg.' natürlich schuldig, und das Gericht wandte das höchste Strafmaß an: 15 Jahre Zwangsarbeit.

Telegramme

Petersburg, 10. Oktober. (P. L.-A.) Ohne Folgen belassen wurde vom Senat die Kassationsklage des Redakteurs der Zeitung 'Svedska', Baraschlow, der auf Grund des § 129 zu 3 Jahren Festungshaft verurteilt worden war.

Taschkent, 10. Oktober. (P. L.-A.) Hier eingetroffen ist heute der Verkehrsminister.

Wladiwostok, 10. Oktober. (P. L.-A.) Der Statthalter seiner Majestät des Kaisers im Kaukasus ist heute nach Petersburg abgereist.

Berlin, 10. Oktober. (P. L.-A.) Auf einem deutschen Handelsdampfer, der sich auf dem Wege von den Azoren insel nach Kopenhagen befand, meutereten 8 Offiziere und 18 Matrosen.

Wien, 10. Oktober. (P. L.-A.) Auf der Konferenz der Kommissionsvorsitzenden der österreichischen Delegationen erklärte Graf Berchtold, auf die außerordentlichen Kredite übergehend, daß die Militärkredite

sich nicht auf die Mobilisation beziehen, umso mehr als auf deren Notwendigkeit bereits der frühere Kriegsminister hinwies. Die gegenwärtige internationale Lage mache es erforderlich, sich unverzüglich mit den Forderungen des Kriegsministeriums und der Finanzlage beider Staaten zubegeben.

Ronifacio, 10. Oktober. (P. L.-A.) Der Abvater Caligoi flog heute von Nisa nach Westin über das Mittelmeer. Er legte die 125 Kilometer lange Strecke in 2 Stunden zurück.

P. Petersburg, 10. Oktober. Der Minister des Äußern Sazonow ist nach hier zurückgekehrt.

P. Petersburg, 10. Oktober. Die Nummer 10 der Zeitung 'Lutsk' wurde beschlagnahmt.

Archangelst, 10. Oktober. (P. L.-A.) Während eines heftigen Sturmes wurden 4 Schiffe, die sich auf dem Wege von Archangelst nach der Dnepr-Bucht befanden, auf eine Sandbank und ein fünftes Schiff auf die Insel Schibgin geschleudert.

Sumski Poffad, 10. Oktober. (P. L.-A.) Im Weissen Meer gerieten viele Segelschiffe in einen Cyclon und erlitten Havarie. In der Dnepr-Bucht wurden viele auf dem Meere treibende Wracks gesehen, die von der Mannschaft verlassen waren.

Berlin, 10. Oktober. (Spezial-Teil der 'Neuen Lodzer Zeitung') In Ziegel ist das Luftschiff 'M 3' heute Morgen verbrannt. Durch die Brandkatastrophe wurde auch die Ballonhalle stark beschädigt.

Berlin, 10. Oktober. Auf dem Flughafen Johannistal stieß heute der Aviatiker Michaelis, der mit einem Etich-Endecker aufsteigen war, in einer Höhe von 50 Metern mit einem Zweifelder, System Wibault, Flieger-Leutnant der bulgarischen Armee Popryshew, zusammen.

München, 10. Oktober. (Spez.) Bei der Auktion der Gemäldesammlung Fromm in der Galerie Helbing wurden u. a. folgende Preise erzielt: Derregger, 'Die Befehlsabgabe' 10.000 Mk., Original, Münch in der Kloster-Bibliothek? 9500 Mk., Kaulbach, 'Der erste Schritt' 5150, Spitzweg, 'Wo ist der Papst?' 5600 Mk.

Köln (Rhein), 10. Oktober. (Spez.) Die 'Kölnische Zeitung' meldet aus Hamburg. Gegenwärtig werden zwischen der Regierung und den Vertretern der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd in Berlin die abschließenden Verhandlungen über die Errichtung einer Auswandererlinie von Cöndin nach Amerika geführt.

Wien, 10. Oktober. Der bei der deutschen Botschaft in Wien akkreditierte deutsche Marineattaché Graf Posadowski verübte heute in der Nähe von Nagusa Selbstmord, indem er sich durch einen Revolveranschlag eine schwere Verletzung beibrachte.

London, 10. Oktober. (Spezialtelegramm der 'Neuen Lodzer Zeitung') Auf der Auktion herrscht eine lebhafteste Stimmung. Es wurden 320.000 Kilo Kammlinge durchschnittlich per Kilo um 10 Centimes höher als während der Juli-Auktion verkauft.

Rom, 10. Oktober. (Spez.) Der Verkehrsminister arbeitet den Gesetzentwurf für Erbauung einer direkten Eisenbahnlinie Mailand-Rom via Falterona aus, durch die alle Verbindungen zwischen dem Norden und Rom um vier Stunden verkürzt werden.

Zurückkehr Sazonows. P. Petersburg, 10. Oktober. Der Minister des Äußern Sazonow ist nach hier zurückgekehrt.

Ein Ozeandampfer in Flammen. New York, 10. Oktober. (Spez.) Der Leuchturm-Wächter vom Sambro bei Halifax meldet drahtlos, daß westlich von Sambro ein großer Dampfer brennend gesichtet wurde.

Börsenberichte

Table with 2 columns: 'Börsenberichte' and 'St. Petersburg, den 10. Oktober 1912.' listing various market data.

Table with 2 columns: 'Börsenberichte' and 'St. Petersburg, den 10. Oktober 1912.' listing various market data.

Table with 2 columns: 'Börsenberichte' and 'St. Petersburg, den 10. Oktober 1912.' listing various market data.

Table with 2 columns: 'Börsenberichte' and 'St. Petersburg, den 10. Oktober 1912.' listing various market data.

Table with 2 columns: 'Börsenberichte' and 'St. Petersburg, den 10. Oktober 1912.' listing various market data.

Table with 2 columns: 'Börsenberichte' and 'St. Petersburg, den 10. Oktober 1912.' listing various market data.

Table with 2 columns: 'Börsenberichte' and 'St. Petersburg, den 10. Oktober 1912.' listing various market data.

Das Komitee der Synagoge an der Promenaden-Straße. Generalversammlung (im zweiten Termin) bis am 19. Oktober I. N. um 8 1/2 Uhr abends im Saale des Lodzer Jüdischen Wohlthätigkeitsvereins an der Gedonien-Straße Nr. 20 stattfindet.

Urania Theater-Varieté. Echo Cogliolana und Polikanor. Vom 1.-15. Oktober: Neues Programm!

Maison Française. L. HOCHMAN, Tailleur pour Dames. moßt jetzt Rosjadowa-Straße Nr. 6. 12752

Billiger Wagen - Verkauf. Wir stellen in unserem Ausstellungslokal auf der Gensher- und Industrie-Ausstellung nachfolgende Wagen zu allerbilligsten Preisen zum Verkauf.

Dr. L. Klatschkin, Konstantin-Straße Nr. 11. Syphilis, Gonorrhoe, Geschlechtskrankheiten.

Dr. Maximilian Rohn zurückgekehrt. 13042

5-6000 Rbl. auf 1. Hypothek ohne Kreditanleihe zu leihen gesucht.

Zu kaufen gesucht eine Dampfmaschine mit verstellbarem Rührwerk.

Verkauf einer für Meißner, die gleiche Stellung inne hatte bezeugt.

Potrzebna na wyjazd do Kalisza, osoba, znająca się na gospodarstwie i szyciu.

5 Zimmer und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten, elektr. Licht, presmatt, fofort zu vermieten.

Klempnergefallen sofort gesucht. Blumstraße Nr. 17, H. Heile. 18029

Mapra leixco потерял свой паспорт, выданный Министерством Г. Лодзи.

zu vermieten Andriehstraße Nr. 47. Wer sofort zu vermieten in sauberem, rubigem Hause

4 Zimmer, Küche und sämtliche Bequemlichkeiten. Freundliches möbl. diebstahlsicher, bei günstiger Familie sofort an der besten Stelle zu vermieten.